Nr. 98. Sonnabend den 20. August.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

Für die Monate August und September

nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

* Die Vereinigten Staaten nach dem spanisch-amerikanischen Kriege.

Die Beendigung des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet keineswegs das Ende der Schwierigkeiten in den umstrittenen Inseln und für die Vereinigten Staaten selbst, denn nun ist die große Aufgabe zu lösen, wie die Regierung in Cuba gestaltet werden soll, und wie die Einverleibung Porto-Rikos in die amerikanische Union zu vollziehen ist. Endlich darf auch die Philippinen-Frage, in welcher Aguinaldo, der Führer der Aufständischen, die Herrschaft über die Philippinen beansprucht, nicht vergessen werden. Bei Lösung der „Cubanischen Frage" ist ferner zu erwägen, daß die Amerikaner zu Anfang des Krieges die Losung ausgegebeben hatten, „Cuba für die Cubaner". Da aber während des Feldzuges die Amerikaner die aufständischen Cubaner als sehr zweifelhafte Freiheitskämpfer und vielfach untermischt mit räuberischem, heimtückischem und faulem Gesindel erkannt haben, so haben jetzt die führenden amerikanischen Parteien die Losung ausgegeben, „alles eroberte Gebiet gehört den Amerikanern!" In der Lösung dieser Frage kann es daher leicht zu einem neuen Kriege zwischen den Amerikanern und den aufständischen Cubanern kommen. Diese in militärischer Hinsicht drohenden weiteren Verwickelungen, die durch den Ausbruch der Gelbfieberepidemie unter den amerikanischen Invasionstruppen auf Cuba noch erschwert werden, stellen sich jedoch im Vergleich zu den politischen Schwierigkeiten, die als Folgen des Krieges mit Spanien für die Vereinigten Staaten unausbleiblich sind, noch als geringere Schwierigkeiten dar. Durch den spanisch-amerikanischen Krieg ist die politische Stellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika vollständig verändert worden. Die Vereinigten Staaten sind erobernde Großmacht geworden, die nach einer Weltherrschaft strebt, und gerade zu kindisch wäre es, etwa den Nordamerikanern einen besonders friedliebenden Charakter zuzusprechen oder die Vereinigten Staaten als eine Macht hinzustellen, welche alle Streitfragen nur durch friedliche Schiedsgerichte lösen wolle. In dem Streite um Cuba haben sich die Vereinigten Staaten, wohl wissend, daß ein Schiedsgericht ihre Eroberungspläne vereiteln würde, gar nicht um eine Einsetzung eines Schiedsgerichtes bemüht, sondern im Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit das schwache Spanien sofort kriegerisch bekämpft.

Muß somit die Welt jetzt mit den Vereinigten Staaten ganz anders rechnen, so haben aber auch diese die Aufgabe zu lösen, nun ihre Politik, ihr Heer und ihre Flotte ihrer neuen Stellung entsprechend einzurichten. Im Wesen der Republik liegt es jedoch begründet, daß ihre politischen Handlungen in höherem Grade unberechenbar sind, als die einer Monarchie. Unter den Folgen der Unberechenbarkeit ihrer Politik hatten die Vereinigten Staaten wenig zu leiden, solange sie sich, was ihnen Dank ihrer günstigen Lage so leicht gemacht wurde, von den Händeln der Welt fern hielten; seitdem sie jedoch die bequeme Rolle des Zuschauers aufgegeben und aus der dem Volkswohl so förderlichen Zurückhaltung aus ureignem Willen herausgetreten sind, hat sich die Situation zu ihren Ungunsten verändert. Sie werden Schwierigkeiten auf ihrer neuen Bahn vorfinden, die zu überwinden für ihre Staatsmänner eine äußerst schwierige Aufgabe sind. Welcher Art diese politischen Schwierigkeiten sein werden, dies hier eingehend zu erörtern würde zu weit führen. Die veränderte Position, die die Vereinigten Staaten nunmehr nach außen einnehmen, muß ja in mehr als einer Beziehung auf das innere Wesen der Republik zurückwirken. Im amerikanischen Senate sitzen mehrere Staatsmänner, die sehr wohl den Umschwung der politischen Lage der Vereinigten Staaten erkannt haben und auch die entsprechenden Folgen daraus ziehen. So giebt es eine Partei im amerikanischen Senate, welche verlangt, daß die amerikanische Kriegsflotte um 30 starke Panzerschiffe vermehrt und das kleine stehende Heer Amerikas verdoppelt

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M . . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Ich erhob mich vom Sopha und ging durch das Zimmer. Es war nach jeder Richtung hin bequem und comfortabel. Dort in der Ecke stand noch derselbe Schirm. Ich erkannte ihn an den Streublumen und an den bunt gemalten Papageien. Ach, da war eine Aenderung getroffen. Wir hatten unsere Röcke an einfache Haken gehängt. Jetzt war hier ein eleganter Kleiderständer aufgestellt mit goldenen Namen über den ungeraden Nummern. Ich las: „Percy Barker." An dem Haken hing ein einfacher, dunkler Rock, ein ganz gewöhnlicher Rock, und doch — weshalb blieb ich wie gebannt vor dem Rocke stehen? Weshalb schritt ich näher heran? Weshalb streckte ich jetzt die Hand aus? Meine Augen spähten wie die eines Raubthieres, ich streckte meine Hand aus und berührte mit zwei Fingern — dem Daumen und dem Zeigefinger — die Tasche an der rechten Seite des Rockes. Und was zog ich aus derselben hervor? Was war's? Etwas ganz unbedeutendes, nämlich zwei blaue Seidenfäden, welche fest auf dem Zeug saßen.

Zwei kleine, blaue Seidenfäden — und eben noch hatte ich Archibald Forsters Verhaftung anordnen wollen!

9. Kapitel.

Ja; jetzt war die Stunde gekommen! Jetzt lag der Weg vor mir. Der Tag der Entdeckungen war endlich angebrochen. Noch eine kurze Zeit mußte der Chef sich gedulden, mußte er die Qualen der Ungewißheit erleiden — John Moore wollte seinen guten Ruf wieder herstellen! Doch in dieser Stunde dachte ich nicht an dergleichen Dinge. Ich stand dort mit den blauen Seidenfäden in der Hand — dann nahm ich den Rock vom Haken und begann eine genaue Untersuchung. Und was fand ich?

Gar nichts! So gut wie gar nichts. Ich entdeckte aber, daß das Zeug fleckig war, und daß diese Flecke nichts anderes waren, wie Straßenschmutz. Der Rock war abgebürstet worden, aber Flecke sind oft so hartnäckig wie die Sünde und Straßenschmutz ist nicht so leicht zu entfernen — glücklicherweise!

Als ich den Club verließ, waren meine Schritte elastisch und mein Blick strahlte hoffnungsvoll.

Der Kellner hatte allen Grund, mit mir zufrieden zu sein, er erhielt ein königliches Trinkgeld.

Ich war meiner Sache so sicher, so gewiß die Nebel wichen den Strahlen der Sonne, wie der Rauch dem Winde — alles, was ich im Schweiße meines Angesichts ausfindig gemacht, alles, was ich so künstlich aufgebaut hatte — es stürzte in diesem Augenblick haltlos zusammen. Aber an Stelle des alten Luftschlosses erhebt sich ein neues Gebäude, solide vom Grundstein bis zum Dachfirst — ein Gebäude, das nicht zusammenstürzen konnte. Aber ein dunkler Punkt — ein unfaßlicher Umstand — befindet sich in der Kette. Doch ehe noch eine Stunde verstrichen ist, werde ich auch hierüber Klarheit erlangt haben.

Ich richte meine Schritte nach Wall-Street. Hier und in der nächsten Nachbarschaft befinden sich die Comtoirs von fast sämmtlichen New-Yorker Bankiers; hier werden Geschäfte abgeschlossen, von denen Worte wie: „großartig, kolossal, riesenhaft" nur einen schwachen Begriff geben. Hier herrscht ein Lärmen und Treiben, daß man glauben kann, man befinde sich in einem Tollhause. Der Neuling ist nicht im Stande, auch nur ein Wort, eine Silbe von dem zu verstehen, was die Schreihälse hier ausrufen.

Ich bahne mir meinen Weg durch das Gedränge und begebe mich mitten ins tolle Treiben. Nach kurzer Zeit ist es mir auch gelungen, die Persönlichkeit ausfindig zu machen, die ich zu sprechen wünsche.

Es ist eine jener unzähligen Persönlichkeiten, mit denen ein Detektiv in Verbindung stehen muß. Er hat uns schon unschätzbare Dienste geleistet — er kennt die ganze Börse in- und auswendig. Wir unterhalten uns in flüsterndem Tone:

„Nichts besonderes hier an der Börse?"

„Nein, nichts besonderes."

„Keine verdächtigen Geschäfte?"

Ein Achselzucken ist die ganze Antwort.

„Ist er" — ich nenne einen Namen — „heute nicht hier gewesen?"

„Freilich, man redet von großen Spekulationen.

werden müsse. Klar und deutlich sieht man in solchen Plänen die Entwickelung der amerikanischen Politik zur Weltmachts-Politik.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der „Post" zufolge ist die Meldung eines englischen Blattes, daß Kaiser Wilhelm mit dem Zaren auf der Besitzung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Werki eine Zusammenkunft haben werde, um die Besorgnisse Frankreichs und Rußlands wegen der Palästinareise des Kaisers zu zerstreuen, unbegründet.

— Auf Befehl des Kaisers begiebt sich der Vice-Admiral v. Diederichs an Bord des Schiffes „Kaiser" nach Batavia, um zu den aus Anlaß der Krönung der Königin von Holland stattfindenden Feierlichkeiten die Glückwünsche des Kaisers auszudrücken.

— Das Bismarck-Mausoleum kann, wie die „Post" erfährt, erst bis zum November d. Js. fertig werden; alsdann findet die Beisetzung der Leiche des Fürsten statt. Auch eine Kapelle wird mit dem Mausoleum vereinigt werden.

Madrid. Die Friedensbedingungen rufen unter allen Schichten der Bevölkerung einen außerordentlich deprimierenden Eindruck hervor. Die Erbitterung gegen die Regierung ist in steter Zunahme begriffen. Die Blätter rathen Sagasta an, schleunigst zurückzutreten. Die Situation ist höchst gespannt.

— Die amerikanischen Kriegsausgaben werden bisher auf 150 Millionen Dollars geschätzt. Präsident McKinley konferierte mit dem Kriegssekretär Alger und dem General Corbin. Die Armee wird wahrscheinlich auf einen Effektivbestand von 100000 Mann verringert werden, die Truppen auf den Philippinen werden jedoch noch bedeutend verstärkt werden.

New-York. General Wilson meldet aus Ponce vom 16. Aug.: Nachdem die spanischen Truppen am Samstag Cisles geräumt hatten, wurde von den Einwohnern die amerikanische Flagge gehißt. Die Truppen seien darauf zurückgekommen, hätten die Fahne heruntergerissen und 90 Personen mit Messern getötet. — Der „New-York-Herald" meldet aus Hongkong, die Amerikaner hätten mit den Streitkräften Aguinaldos Differenzen gehabt. Diese hätten aus Unzufriedenheit darüber, daß man sie an den bei dem Falle Manilas sich ergebenden Vortheilen nicht theilnehmen ließ, gemeutert und die Amerikaner in den Laufgräben angegriffen.

Provinzial-Nachrichten.

Kassel. Eine entsetzliche Straßenscene spielte sich unmittelbar am Königsplatz, in der Thurmgasse vor dem Hause Nr. 4 ab. Ein junges Mädchen von 19 Jahren, bei einer Kaufmannsfamilie in Stellung, vermochte der ebenso gefährlichen als anscheinend unausrottbaren Unsitte des weiblichen Geschlechts, Petroleum ins Feuer zu gießen, trotz wiederholter Verwarnungen nicht zu entsagen. Als sie es heute nachmittag in Abwesenheit ihrer Herrschaft wiederum that, um das Feuer besser brennen zu machen, explodierte die mit einigen Litern Petroleum gefüllte Kanne, wodurch die leicht feuerfangende sommerliche Kleidung des Mädchens sofort lichterloh brannte und dasselbe, sofort kopflos geworden, allein in der Etage befindlich, die Treppen hinab auf die Straße rannte, dabei die fürchterlichsten Weh- und Hülferufe ausstoßend. Durch den Luftzug angefacht, brannten Haare, Kleider ꝛc. nur um so schlimmer und die Aermste glich einer lebenden Fackel des Nero, als sie unter den vergeblich die Flammen erstickenden wollenden Händen der herbeispringenden Leute tödlich verletzt zusammenbrach. Der herbeigeholte Arzt konnte nur konstatieren, daß eine Heilung unmöglich sei, da Hände, Arme, Brust, Hals, Kopf, Beine, Gesicht ꝛc. total verbrannt sind und die Fetzen am ganzen Leibe herunterhingen.

Marburg. Der Sohn des Professors Mooren in Düsseldorf rettete heute in Wehrda mit Hülfe anderer Leute einen in die Lahn gefallenen Knaben, ertrank aber bei den Rettungsarbeiten leider selbst.

Ziegenhain. Hier erhängte sich der Bürgermeister nach der Gemeindeversammlung, in welcher er, wegen einer in Ausführung begriffenen Wasserleitung und deren Kosten scharf angegriffen wurde.

Wehlen. Befremden erregt hier eine Verfügung des Bürgermeisteramtes, wonach den Einwohnern verboten wird, an Sommerfrischler Zimmer zu vermiethen, solange die hiesigen Gasthäuser noch nicht vollständig besetzt sind.

Eisenbahnangelegenheiten.

— Der Ueberschuß aus den preußischen Staatsbahnen hat im Etatsjahre 1897/98 435 Millionen Mark betragen und die Zinsen für die Staatsschuld um 260 Millionen überstiegen. Das heißt mit anderen Worten, daß in Preußen die Steuerzahler zur Verzinsung der Staatsschuld einschließlich der ganzen Eisenbahnschuld nicht nur nichts beitragen, sondern daß aus den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen auf den Kopf der Bevölkerung noch ein Betrag von 10 Mk. 11 Pfg jährlich kommt. Da die Ueberschüsse in Preußen demnach ganz gewaltige sind, so wird sich kein stichhaltiger Grund gegen die Vornahme derjenigen Reformen geltend machen lassen, die im Interesse der Betriebssicherheit und des schnellen Verkehrs von allen Betheiligten je länger je mehr gewünscht worden sind.

Wetterbericht.

— Nach Feststellungen der letzten Jahre herrscht im August durchschnittlich die größte Hitze. Als mittlere Temperatur sind 15,35 Grad R. anzunehmen. Nach dem Monatsschluß hin findet, von Ausnahmen abgesehen, in der Regel eine merkliche Abnahme der Hitze statt. Es setzen die Nächte schon mit einer gewissen Kühle ein. In Süddeutschland ist der August der nasseste Monat des ganzen Jahres, infolge der heftigen Gewitter-Niederschläge. Auf ihn kommen im Durchschnitt 45 Regenmengen. Auch auf den friesischen Inseln und an den Nordseeküsten läßt sich in diesem Monat eine Vermehrung der Regenmenge wahrnehmen, deren Maximum hier im Spätjahr und Herbstanfang liegt. Im übrigen Deutschland dagegen sind im August die Niederschläge erheblich niedriger.

— Der Gothaer Wetterprophet Habenicht sagt in seinem neuesten Wetterbericht folgendes: In Nord- und Mitteleuropa hat sich das Wetter seit unserem letzten Bericht programmgemäß allmählich gebessert. Die Rückfälle in den naßkalten Witterungscharakter der vergangenen Sommerhälfte wurden spärlicher und kürzer, und jetzt hat die Witterung einen beständig schönen Anstrich gewonnen. Entsprechend der Luftdruckvertheilung über dem Ozean haben seit Anfang Juli Hochdruckgebiete langsam, von Westen heranziehend, den Westen und Süden unseres Konti-

---

„Große Spekulationen? Welcher Art?"

„In Bauplätzen!"

„In Bauplätzen —? Wie? In welchem Stadttheile?"

„In Five Points — man meint, daß die Sache nicht so ganz reinlich sei. Niemand weiß es genau. Der andere kann sich freuen, daß er rechtzeitig aus der Welt gegangen ist."

„Der andere wollte wohl nicht so recht an das Geschäft heran, nicht wahr?"

„Das glaube ich auch. Aber jetzt ist er Alleinherrscher."

Der Mann drückte mir verbindlich die Hand, empfahl sich für vorkommende Fälle und verschwand spurlos in dem Gedränge. Ich habe genug gehört!

* * *

„John Moore wünscht heute Nachmittag seine Aufwartung zu machen — zum letzte Male — in beiderseitigem Interesse. Wollen die gnädige Frau gütigst die Zeit bestimmen?"

Ich stecke die Karte in's Couvert, versiegele es und versehe es mit der Aufschrift: Mrs. Anny Hood. Fifth Avenue. Und sobald dies geschehen ist, werfe ich mich auf mein Sopha und sinne und grübele. Vor meinem Geiste steht eine untersetzte Gestalt mit trotzig zurückgeworfenem Kopfe und — Henry erscheint mit der Antwort. Ich reiße das Couvert auf. „Mrs. Anny Hood ist den ganzen Tag zu Hause."

* * *

Ueber der vergoldeten Ledertapete, über den seidenbezogenen Möbeln, über Tischen und Stühlen liegt die Dämmerung des Märzabends — auch zwei menschliche Wesen hüllt sie in ihren dunklen Schleier. Es ist oft unsagbar schwer, eine Unterredung zu beginnen. In dieser Stunde segne ich die Dunkelheit.

„In der That, Mr. Moore, ich hatte Ihren nochmaligen Besuch heute nicht erwartet." Die Stimme klang hart und bitter.

„Auch ich beachsichtigte diesen Besuch anfangs nicht, aber es giebt ja Verhältnisse, über welche Niemand Herr ist!"

Sie schwieg. Jetzt mußte ich gerade auf die Sache los gehen.

„Ja. Mrs. Hood," ich beugte mich vor, um einen Schimmer des schönen, bleichen Antlitzes zu erhaschen, „seit heute Morgen hat sich vieles verändert. Ich bin auf völlig andere Gedanken gekommen.

Sie blickte auf. Es war, als schösse ein plötzlicher Blitz aus ihren schönen Augen. Sie athmete heftig, drückte die Hand gegen die Brust und seufzte tief auf. Und jetzt, wo die Dämmerung uns verbarg, wo unser Sinn weicher gestimmt war, jetzt mußte sie meine Bitte erfüllen.

„So sagen Sie mir doch, Mrs. Hood, ich flehe Sie an, zu welchem Zwecke trafen Sie mit Archibald Forster zusammen?"

Ich wollte völlige Gewißheit haben.

Mit leiser Stimme und langen Pausen zwischen den einzelnen Sätzen, hie und da von einem Seufzer unterbrochen, der der beklemmten Brust entstieg, erzählte sie:

„Am Dienstag — o hätte ich den Tag nimmer erlebt! — erhielt ich einen Brief. Ich zitterte, als ich die Adresse las; die Handschrift war mir wohlbekannt. — Ich war anfangs unschlüssig, ob ich den Brief öffnen sollte oder nicht. Es war das erste Mal nach zwei Jahren. — Dann las ich den Brief: er verlangte eine Unterredung mit mir! Ich las die wenigen Zeilen wieder und wieder: Er habe mit sich selbst gekämpft, er habe unsagbar gelitten und gestritten, aber die Sehnsucht sei unüberwindlich. Er müsse mich sehen, mit mir sprechen, er müsse mir noch einmal in die Augen sehen — und dann, dann wollen wir auf ewig Abschied von einander nehmen.

Der Tag verrann. Ich bemühte mich, so wenig wie möglich an den Inhalt des Briefes zu denken. Dann fuhr ich in den Club — Sie erinnern sich dessen, Mr. Moore — und dann, auf dem Heimwege — ja, ich wußte nur zu gut das er noch auf mich warten würde, obwohl die verabredete Zeit längst verstrichen war. Ich war schwach genug — wir sahen uns. — Was er mir sagte? Muß ich das wiederholen?

„Und als ich nach Hause kam, war mein Mann fort. Wenn er von dem Stelldichein erfahren hätte, wenn er das Geschehene ahnte! So kam der nächste Tag — es war entsetzlich! Es war gleichsam eine Strafe, eine Strafe für etwas Unschuldiges, für die tröstenden Worte, die ich zu ihm gesprochen hatte."

(Fortsetzung folgt.)

nents fast ununterbrochen beherrscht und allmählich ihre Herrschaft mehr und mehr über ganz Mitteleuropa ausgedehnt. In demselben Maße haben sich daselbst die Niederschläge verringert. Die anticyklonischen Bedingungen über dem Nordatlantischen Ozean und der nordöstliche Verlauf der schwachen Depressionen lassen auf beträchtlichen Rückgang des Eises bei Island und somit auf einen schönen Herbst in Mitteleuropa schließen.

Hamburg. Die hier herrschende starke Hitze hat bereits ihre Opfer gefordert. Sieben Personen wurden vom Hitzschlage getroffen und getötet.

London, 17. Aug. Gestern sind infolge der Hitze 32 Fälle von Sonnenstich vorgekommen; darunter befinden sich 2 Polizisten. In der Nacht entstand ein furchtbares Gewitter, welches in einen orkanartigen Regen, welcher großen Schaden anrichtete, überging.

Buntes.

Braunschweig. Auf freier Straße verbrannte in Rautheim bei Braunschweig der 72jährige Friedrich Staudtmeister. Das Feuer entstand, wie die „Br. R. N." melden, dadurch, daß Staudtmeister eine brennende Cigarre in die Tasche gesteckt hatte.

Wilna. Die Stadt Mir mit 500 Wohnhäusern und vielen öffentlichen Gebäuden ist niedergebrannt; durch ein einstürzendes brennendes Haus wurden 18 Personen getötet.

— Ueber den Salonwagen des Fürsten Bismarck schreibt die „Voss. Ztg.": Im Jahre 1871 kamen die leitenden Männer des Vereins deutscher Privatbahnen auf den Gedanken, dem Reichskanzler einen schönen Salonwagen zu stiften. Als der Wagen fertig war und dem Fürsten dargebracht wurde, freute er sich ob des herrlichen Geschenks, ließ aber dabei verlauten, daß er nicht recht wisse, wie er den Wagen zu seinen Reisen werde benutzen können. Das leuchtete denn auch den Herren vom Verband der Privatbahnen ein, und erst darauf wurde beschlossen, den Wagen des Fürsten auf den betreffenden Bahnen frei zu befördern. Bei der Verstaatlichung der Bahnen wurde diese Verpflichtung von den Staaten übernommen, in deren Besitz sie übergegangen sind. Nachdem nun der Wagen in den Besitz des Fürsten Herbert übergegangen ist, soll angeblich ein Antrag vorliegen, dem Fürsten Herbert dasselbe Recht für freie Fahrt einzuräumen. Das klingt unglaublich. Es liegt in der Natur der Sache, daß das Recht, frei befördert zu werden, für den Wagen mit Tod des Fürsten Bismarck erloschen ist und sich nach dem Recht der Erstgeburt nicht auf seinen jetzigen Besitzer vererben kann.

— Der „Leitmeritzer Zeitung" zufolge war in der Gemeinde Kraschowitz (Bez. Seltschau) an dem neuen Schulgebäude ein Blitzableiter angebracht worden. Da jedoch seit der Fertigstellung dieses Gebäudes zahlreiche Regengüsse und Gewitter sich am Orte einstellten, so war es der Ortsbevölkerung bald zur Gewißheit geworden, daß der neue Blitzableiter an all dieser Unbill schuld sei. Als gar eines schönen Tages der Blitz in ein Dorfgebäude einschlug, entlud sich auch der Unwille der Dorfbevölkerung gegen die Schule und den armen Schullehrer, dessen Wohnung arg zugerichtet wurde, so daß er auf dem Dachboden Zuflucht zu suchen genöthig war. So geschehen am Ende des 19. Jahrhunderts!

— (Der dicke Wirth.) In der ersten Hälfte des Jahrhunderts lebte in Borna ein Gastwirth, Namens Schröter, der wegen seines ungeheuren Körperumfanges weit und breit berühmt war und sogar die Ehre hatte, in Kupfer gestochen und illuminiert zu werden. Er brauchte 25 Ellen Nanking zu einem Paar Beinkleidern. Gewöhnlich saß er in seiner Wirthsstube auf einem riesigen Lehnstuhle und überwachte die Bedienung der Gäste, wobei er natürlich Gegenstand staunender Neugierde, besonders der Durchreisenden blieb. Einst kehrte abends ein Tuchhändler aus Reichenbach, der nach Leipzig zur Messe reiste, bei ihm ein, und wollte in fröhlicher Laune vom dicken Schröter persönlich bedient sein, es koste, was es wolle, andernfalls sollte dieser es schwer bereuen. Da Schröter's Widerspruch kein Gehör fand, verpflichtete er sich zu persönlicher Bedienung des Tuchhändlers bis nachts 1 Uhr. Als der Gast am nächsten Morgen die Rechnung forderte, verlangte der dickte Wirth für die Bedienung 200 Thaler, und ließ dem Tuchhändler als dieser sich zu zahlen weigerte, Arrest auf seine Ware legen. Jetzt mußte der übermithige Gast die geforderte Summe, welche er sich auch noch von einem Bekannten borgen mußte, auf Heller und Pfennig bezahlen. Das Geld schickte der dicke Schröter an die Armenkasse der Stadt. Ein Prozeß, den der Tuchhändler auf Rückgabe der Summe anstrengte, wurde zu Schröter's Gunsten entschieden.

Logogriph.

Es trägts ein Jeder am Gewand,
Es zeigt sich dort am Waldesrand.
Das Ende nochmals in der Mitten
Kommts brausend jetzt einhergeschritten,
Hüllt alles rings in Wolken ein
Und wühlt in moderndem Gebein.
Und Alles, was da lebt und webt
Vor seines Mundes Hauch erbebt,
Und wirft mit ängstlicher Geberde
Vor ihm sich nieder auf die Erde,
Als wär's der größte Fürst der Welt,
Der zornerfüllt Gerichtstag hält.

Auflösung des Rebus in Nr. 95:
Belastende Aussagen.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall

10 Proz. extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme, veranlasse uns zu einem = Wirklichen Ausverkauf = sämmtl Damenkleidersoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst u. Winter und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. **1.50** Pfg.
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid f. M. **1.80** Pfg.
6 Meter soliden Epinglestoff zum Kleid f. M. **2.10** Pfg.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z. Kleid f. M. **3.30** Pfg.
sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe
versenden in einzelnen Metern b. Aufträg. v. 20 Mk. an franco **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug f. M. **3.75** Pfg. Stoff zum ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85** Pfg. mit 10 Prozent extra Rabatt.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.	6 Mk.
Axminster	13 Mk.
Tapestry	

Grösse ca. 170:235 ctm.	
Perser Imitation	32 Mk.
Smyrna Royal	28 Mk.

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.



15 Erste Preise.

Tiefschwarze Eisengallus-Tinte,
die beste Archiv- und Dokumenten-Tinte.

Farbige Tinten u. Tuschen
für Aemter.

Stempelfarben, Stempelkissen, Klebstoffe.

Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
Chemnitz, i. Sachsen.
Görkau, i. Böhmen.
Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:
Wien V. Wienstraße 55.
Prag, Wenzelsplatz 15.
Budapest, Dessewffy-utcza 54.

32. Jahrgang. Monatlich 1 Heft à 50 Pfg. 72 Seiten stark, reich illustriert.

Alte und neue Welt

Aeltestes katholisches Familienblatt!

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
Einsiedeln, Waldshut und Köln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Das Augustheft bringt u. A.:

„Um Haaresbreite vom Abgrund". Erzählung von J. Zink-Maishof (P. F. Jezma).
„Waldheimat". Eine Geschichte aus den Bergen. Von A. Schott. (Schluß.)
„Zu Dutch". Von Udo Brachvogel.

„Herrad von Landsberg und ihr Lustgarten". Von P. Gabriel Meier O. S. B. (15 Illustr.)
„Bilder aus dem Leben eines jungen Priesters." Von Dr. Joseph Müller.
„Geschichtliches über den Kaffee." Von Kurt Reinert.
„Der letzte Aufstieg eines Führers." Von Prof. J. Mähly.
„Krefeld." Von E. Steinhäuser. (6 Illustr.)
u. s. w u. s. w. Gesammtzahl der Bilder 54.

MIT NUR 10 M. Tausende verdienen. Risiko lassen sich auf reelle Weise event. Verlangen Sie gratis u. franko Prospect B der Patent-Verwerthungs-Gesellschaft GmbH BERLIN W.

Verdingung.

Die Lieferung von 3000 cbm. Steinschlag, in 6 Loosen zu 500 cbm., aus Basalt, Grauwacke, Kalkstein und ähnlichen Hartgestein, soll getrennt oder zusammen vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine.

Donnerstag, den 1. Septbr. 1898, Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden.

Die Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden in unserm Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,60 M. in Baar — nicht Briefmarken — von dem Eisenbahnsekretär Kreis hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Northeim, den 11. Aug. 1898.

Betriebs-Inspection.

[H 6 2981 k

2000—3000 M.

können ehrenhafte Personen jeden Standes mit größerem Bekanntenkreise, durch die Vertretung unserer Bank in Werthpapieren und Hypotheken verdienen, insbesondere lohnend für Personen, welche bereits für Bankfirmen gearbeitet haben.

Deutsche Hypotheken- und Wechsel-Bank-Gesellschaft.

Berlin W.,
470) Winterfeldstr. 34.

Franko nur M. 3.20.

10 Pfds.-Probe-Postkolli

Holst. Holländer oder **Limburger** □ | **Käse**

Zentnerweise **23 Mark** ab hier.

Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Klavierstimmer

von **Rud. Ibach Sohn, Barmen,** kommt nächstens nach Brilon, Olsberg, Winterberg, Corbach, Medebach und Umgegend.

Reflectanten wollen ihre Adresse gefl. baldigst einsenden an

Barmen, 18. Aug. 1898

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

(24)

Hervorragend nützliche Bücher.

Das Buch der

Praktischen Erwerbslehre

Eine Quelle des Wohlstandes für Jedermann.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner wie Nationalökonom Professor H. Contzen, Dr. jur. C. Freudenstein u. A. bearbeitet von R. Fröbel.

Zweite Auflage. Preis geh. 5 Mk., geb. 6 Mk.

Der offizielle „Deutsche Reichs- und Königlich Preussische Staatsanzeiger" urtheilte über die Praktische Erwerbslehre: „Die vielen nützlichen Lehren, welche das Buch enthält, machen dessen Verbreitung in weiten Kreisen wünschenswerth."

Das Berufs- und Erwerbsleben der Frauen

nebst deren lohnenden Nebenerwerben.

Eine praktische Lösung der Frauenfrage von **R. Fröbel.** Preis 2 Mark.

Leipzig. **Fröbel'sche Verlagshandlung.**

Grosse Gewinn-Chancen

bieten sich Jedermann, wenn er sich in die strengreelle Vereinigung zur Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen läßt; 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewinnziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres zur Ausloosung:

Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.

1 Hauptgewinn à **300000 M.** = **300000 M.**
1 Hauptgewinn à **165000 M.** = **165000 M.**
1 Hauptgewinn à **75000 M.** = **75000 M.**

1 à	48000 M. = 48000 M.	1 à	10800 M. = 10800 M.
1 à	45000 M. = 45000 M.	1 à	10200 M. = 10200 M.
2 à	30000 M. = 60000 M.	1 à	9600 M. = 9600 M.
1 à	18000 M. = 18000 M.	2 à	9000 M. = 18000 M.
1 à	15000 M. = 15000 M.	1 à	4800 M. = 4800 M.
1 à	13700 M. = 13700 M.	1 à	3600 M. = 3600 M.

Jedes Loos-Papier muß innerhalb 1 Jahres entweder mit einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zusammen 975 Mk. Die Gewinn-Chancen sind demnach günstiger, als bei jeder anderen Lotterie. Der monatliche Beitrag für 1/100 Antheil beträgt pro Mitglied **4,50 Mk.**, 2 Antheile kosten 9 Mk., für Porto sind 10 Pfg. extra beizufügen. Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.

Deutsche Hypotheken- u. Wechselbank-Gesellschaft.

Berlin W. **Winterfeldstr. 34.**

Beleihung von nur erstklassigen Grundstücken bis zu 6/10 des ermittelten Werthes zu 4%. Gewährung von Revenu-Hypotheken. Stellung von Beamtenkaution. Ausführung aller Börsenaufträge. Für unsere Hypotheken-, Loos- und Versicherungs-Abtheilung werden tüchtige Vertreter gesucht.

471)

Mondschein-Postkarten

mit Ansicht von

Brilon

à Stück 5 Pfg.

zu haben bei

M. Friedländer.

Tüchtige, kräftige

Arbeiter

stellt bei Sommer- und Winterarbeit **bei gutem Verdienst sofort** ein. Beköstigung und Logis auf der Fabrik.

Cementfabrik Eichwald,
Höxter a./Weser.

(83)

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte 2c. über seinen **Holländ. Tabak** **Lob** hat **B. Becker in Seesen** a. H. Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **acht** M.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
(82) in Lüneburg.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22jähriger, approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christian bei Säckingen Baden."**

Billigste Bezugsquelle.

Cigarren-Versandgeschäft

100	Stück	Mk. 2,—
100	„	„ 2,50
100	„	„ 3,—
100	„	„ 3,50
100	„	„ 4,—
100	„	„ 4,50
100	„	„ 5,—

bis zu den feinsten Marken. Proben à 100 Stück stehen zu Kisten-Preisen zur Verfügung. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung der Kasse.

Ernst Kunze,
Berlin S, Prinzenstraße 50.
(41)

• Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische •

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Nr. 99.
Dienstag
den 23. August.

Erscheint Dienst... und kostet in Brilo... bei den Filial-Expe... 1 Mk. 25. Pf. und ... Pf. vierteljährl... den mit 10 Pf. die ... Raum berechnet. ... den bei uns ersch... aufgenommen wer... nur 15 Pf. die 1...

Dem

A...

Per...

Die von der ... feld unterm 5. ... Landwirths Rich... Vorsteher und de... gent. Niggemann... Vorsteher der G... 6jährige Wahlper... worden.

Brilon, den ...
Der ...

Politisc...

Berlin. ... von einer endlose... pfangen. Auf di... meisters erwider... nach dem Bericht... folgt:

„Ich danke ... Bürgermeister, fü... soeben an Mich ... ist Mir nicht neu ... Knabe, war Ich ... Betrachtungen an... eben in gedrängt... getragen haben. ... Nation ist zu G... auf nationaler G... Zerfall hatte sein... riotischen Empfin... Glieder. Das ... dem dringenden ...

E...

Kriminal...

Sie schwieg. ... von Archibald F... der Verzweiflung ... in derselben Na... kehren. Aber N... einer Weile fuhr ... fort:

„Die zweite B... sehen. Er sollte ... Mr. Moore, Sie ... unsere Unterredun... wir uns gesehen ... und nie wird es ...

Sie war doch ... Anny Hood! Lie... noch? Warum h... Warum hatte sie ... ihm zusammen le...

„Ich danke I... Hood, seien Sie ... brauchen werde!"

Sie hatte m... Mörder sei, jetzt ...